

Aachener Zeitung

Freitag, 2. September 2005

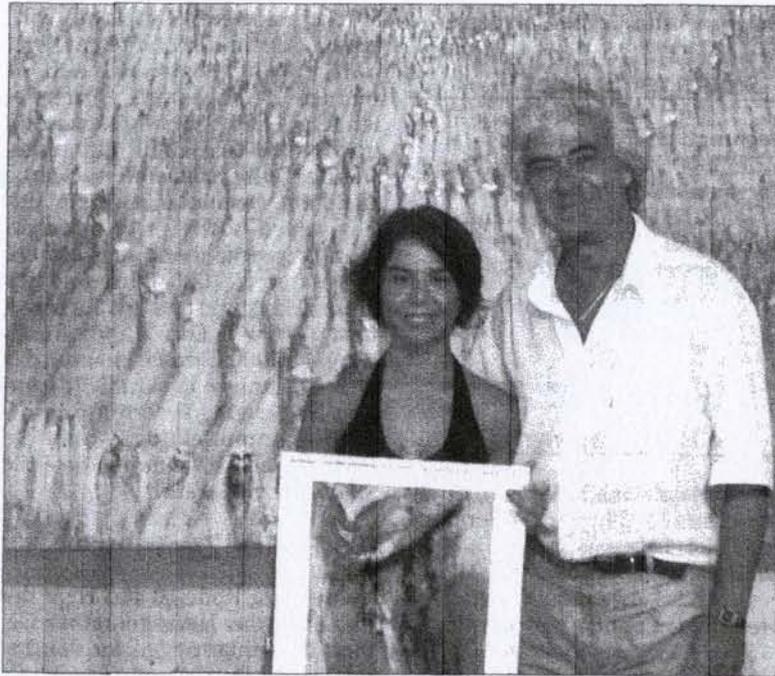
Vater und Tochter mit ausdrucksstarken Bilderbotschaften

Der Aachener Maler Emil Ciocoiu und die Fotografin Ruxandra Ciocoiu-Petkov stellen ab heute Werke auf **Burg Rode** aus

HERZOGENRATH. Kunst von einer solchen inneren wie äußeren Größe trifft den Betrachter im eher intimen Rahmen von Burg Rode unvermutet. Dennoch trifft der Kunstfreund hoch über den Dächern der Innenstadt von Herzogenrath nichts ihm Fremdes. Denn der Aachener Maler Emil Ciocoiu hat seit den 80er-Jahren immer wieder an der historischen Stätte ausgestellt. Jetzt ist er wieder an jenen Ort zurückgekehrt – zusammen mit seiner Tochter Ruxandra Ciocoiu-Petkov, die ihre fotografischen Arbeiten präsentiert.

Dass der Vater mit der Tochter ausstellt, entspringt nicht nur der familiären Zusammengehörigkeit. Denn ihre Arbeiten – so stellt sich bei näherer Betrachtung heraus – haben ein gemeinsames Thema: Beiden, dem Maler wie der Fotografin, geht es um das Licht. Dies wirkt sich allerdings völlig unterschiedlich aus – beim Vater, Emil Ciocoiu, zum Beispiel in einer Weiträumigkeit, die sich durch die hinter dem Bild stehende Geistigkeit ebenso erweist wie mitunter durch das Format der Werke.

Denn das Kosmische zeigt sich in Ciocoius Bildern ebenso wie das



Präsentieren gemeinsam ihre Kunst auf Burg Rode: Vater Emil Ciocoiu zeigt in Herzogenrath unter anderem sein Bild „Versöhnung“. Seine Tochter Ruxandra Ciocoiu-Petkov greift mit einem ihrer Fotos eine Facette dieses Gemäldes heraus.
Foto: Christoph Hahn

offensichtlich Geistliche. Seine Kunst erweist sich als durch und durch religiös motiviert – so zum

Beispiel im größten Format, das an der Stirnseite des Konzertsalles von Burg Rode hängt und „Ver-

söhnung“ heißt. Ohne weiteres sind ein Priester, ein Rabbiner, ein Scheikh und ein buddhistischer Mönch zu erkennen. Ein Gleiches gilt auch für die Symbole der Weltreligionen wie Kreuz und Menorah. Bei diesem Gemälde indes ist das noch nicht einmal die halbe Wirklichkeit. Deren anderer Teil wird durch die beträchtliche Größe des Bildes, über dessen Fläche hinweg sich die Gläubigen zu riesigen, von Licht überfluteten und sich immer wieder kreuzenden Kreisen reihen, bestimmt.

Es ist nicht zu verkennen, dass Emil Ciocoius Kunst über den Rand der fassbaren Welt hinaus zu weisen bemüht ist. So finden sich denn auch immer wieder Werke, die kosmische Szenen, die von Licht, Farbe und Sternen überflutet wirken. Und wer genau genug hinguckt, der entdeckt auch Szenen aus Herzogenrath – je eine Herbst- und eine Winterlandschaft, die über dem Meer der Dächer die Silhouette von Burg Rode zeigen.

Die Arbeiten von Ruxandra Ciocoiu-Petkov muten schon deswegen anders an, weil sie mit anderen Mitteln geschaffen worden sind. Trotzdem passen sie konge-

niel zu den Bildern des Vaters. Denn mit ihrer Spiegelreflex-Kamera, in die sie einen herkömmlichen Farbfilm eingespannt hat, greift die Tochter aus dessen Bildern einzelne Stellen und Facetten heraus. Das Resultat sind Bilder von großer Dichte und Konzentration. In ihnen findet sich (durch die starke Fixierung auf ein ganz bestimmtes Moment des Gesamten) eine Form der Verfremdung ebenso wie die Offenlegung der Materialität des Gemäldes und der Textur seines Farbauftrags. So eignet sich die Kunst auf Burg Rode letztlich auf zwei verschiedenen Ebenen: Die Malerei setzt das Thema; die Fotografie meditiert sie. (ch)

Öffnungszeiten

► Die Ausstellung der Werke von Emil Ciocoiu und Ruxandra Ciocoiu-Petkov wird am heutigen Freitag um 19.30 Uhr eröffnet und ist bis zum 18. September samstags und sonntags von 11 bis 19 Uhr zu sehen. Außerdem sind die Bilder nach vorheriger Vereinbarung unter ☎ 02406/5230 oder ☎ 0241/403868 zu sehen.